

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
33 (1919)**

186 (12.8.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-41017](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-41017)

Die Republik erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frangobrief 2.10 Mark, bei Abholung von der Expedition 1.80 Mark, durch die Post bezogen vierteljährlich 6.30 Mark, monatlich 2.10 Mark ausf. Bestellgeld.

# Republik

Bei den Inserenten wird die einpaltige Kleinzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Provinz mit 40 Pf. berechnet, für auswärtige Inserenten 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamazeile 2 Mark. Platzverzeichnisse unentgeltlich.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptexpedition: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58

Rüstringen, Dienstag, den 12. August 1919

Redaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 1068

## Quo vadis?

Große Dinge spielen sich in den letzten Tagen ab. Im Weimar wurde die Verfassung der neuen deutschen Republik beendet, in Ungarn aber ging man einen Schritt nach rückwärts und setzte ein Mitglied des vor neun Monaten verjagten österreichischen Arbeiterpartei zum Landesverweser ein. Hier wie dort: bedeutungsvolle Zeiten der Welt. Zeitgenossen denen das deutsche Volk im allgemeinen und die Arbeiterpartei in besonderer Weise im Vordergrund stehen. Aus dem Weimar und den Trümmern der von den deutschen Arbeiterpartei getragenen Hohenzollernmonarchie geht es den neuen Bau zu schaffen, das junge Weis zu ziehen, das als solcher Baum demalst bestimmt sein soll, in seinem Schatten unsern Kindern bessere Tage zu bieten.

Obenebene: Die neue deutsche Verfassung ist vom Standpunkte der Arbeiterpartei aus gesehen, die Freiheit der ganzen Welt. Nicht Frankreich, nicht England, nicht die Schweiz, nicht Amerika können diese politischen Freiheiten und Rechte aufweisen, die in der Verfassung von Weimar für das deutsche Volk festgelegt sind. Das gilt es restlos anzuerkennen. Daneben wollen wir aber durchaus nicht verhehlen, daß in ihr noch mancherlei Schwächen enthalten sind. Schwächen, die uns keineswegs gefallen, wollen und deren Beseitigung eine Aufgabe der Zeit sein muß. Eine Aufgabe, zu deren Erfüllung die Verfassung der Arbeiterpartei selbst den Schlüssel in Form des neuen Wahlrechts gibt! Als unsere Forderung nachdrücklich diese Schwächen des neuen Wertes mit in den Kauf nehmen mußte, erließ der sozialdemokratische Redner, daß die lebendige Entwicklung härter sein wird, als die eben festgelegten bürgerlichen Hindernisse. Noch einmal: Hier liegen die Aufgaben der Zukunft.

Das Werk von Weimar ist unter schweren Wehen geboren worden. Von rechts und von links rannte man in der Nationalversammlung gegen es an. Draußen aber standen große Mengen irreführender Propagandisten, deren Streben dahin ging, lediglich das Chaos zum vorläufigen obersten Geziel zu erheben. Angesichts einer solchen Situation war es für unsere Partei nicht leicht, die große Arbeit zu verrichten. Doch in der einmal gewonnenen festen Erkenntnis, daß der von ihr eingeschlagene Weg der einzig richtige sei, der in der gegenwärtigen Situation zum Wohle des deutschen Volkes führe, ging sie diesen Weg unerschrocken. Sie ging ihn in der geschichtlichen Erkenntnis der Gegenwart; gewisshaft dem Volke, treu der Arbeiterpartei.

Angesichts dieser Dinge ist es uns so bemerkenswert, wenn jetzt die Blätter der „Unabhängigen“ die neue Verfassung in allen ihren zur Verfügung stehenden Zonen zu verbreiten suchen. Wenn sie die Arbeit von Weimar einen irreführenden Blickpunkt gegenüber derart hermisseligen Forderungen suchen, als wäre kein anfänglicher Sieg in dem neuen Verfassungswort. Nach der letzten Nummer der hiesigen Tat war die Nationalversammlung, die diese Verfassung ist: ein Wort der schwermütigen Reaktion, die Verfassung ist eine „Kulturhand“, die an reaktionärem Geist bei weitem das prächtige Belegungsgebiet vom Jahre 1851 übertrifft! Die Stelle des Reichspräsidenten wird als ein „höchst unnötige“ bezeichnet, neue grundsätzliche Forderungen des Fortschritt Programms seien von uns preisgegeben, das ganze Werk stelle „die Niedergangserscheinung der absterbenden Gesellschaft“ dar und was so derlei, mehr formalistisch als überlegen klingende leibliche Schwächen der Arbeiter der oratorisch gewiß sehr wohlfeile Platz gegeben wird, nach ungerade oder zumindest hinter Politik zu machen, um auf diesen Wege eine Verfassung zu erreichen, die erfüllt ist vom revolutionären Sozialismus.

Wiederum, ein lieblicher Öhrenschmerz für kritische Gemüter. Für Menschen, die von feinen Gegenwartsgefühl getrieben, bereit sind, gleich einem wildgewordenen Ochsen har und ungehindert geradeaus zu rennen. Unentwegt prinzipienfest und blindling in den nächsten Porzellanladen hinein!

Aber woran liegt's denn eigentlich, daß die deutsche Verfassung nicht in jeder Hinsicht das geworden ist, was wir in den denkwürdigen Novembertagen hoffen durften? Daß vor allem die wirtschaftlichen Forderungen nicht in solchen Maße Berücksichtigung fanden, als die politische? Doch nur an der deutschen Arbeiterpartei selber! Die tragische Spaltung des deutschen Proletariats ist es, die eine reine Sonnenfrucht nicht reifen ließ!

Und da liegt die Schuld einzig bei den „Unabhängigen“. Sie haben durch die Zerstückelung der proletarischen Kraft dem bürgerlichen Gegner in den Sattel geholfen. Im November waren wir alle einig. Wer erinnert sich nicht noch heute mit Freude von der Begeisterung, die damals hier bei uns herrschte? Mehrheitssozialisten und Unabhängige bildeten gleichartig die neue Regierung. Die Tage der Einigung schienen gekommen zu sein. Waren sie geblieben, die Frage,

ob Demokratie oder Diktatur wäre gar nicht aktuell geworden, denn die geeinigte Arbeiterpartei hätte die unbestrittene Mehrheit und Herrschaft im neuen Parlament besessen. All das kostbare Proletariat der traurigen Bruderkämpfe wäre nicht gelitten. All die Dinge, die so schwervoll im Seelenleben der deutschen Arbeiterpartei schnitten und die uns wirtschaftlich auf dem letzten Noche preisen lassen — sie wären uns erspart geblieben. Die Frage der Kriegspolitik war mit der Revolution überlebt und ohne Bitterkeit hätte ein einiges Proletariat dem bürgerlichen Gegner gegenüberstehen können.

Da taten die „Unabhängigen“, von den Kommunisten gelockt, jenen Schritt, aus dem alles Unheil der Zukunft aufl. Sie traten aus der gemeinsamen Kooperation aus, weil sie sich der während des Krieges bestandenen Gesamtziele erinnernden. Ein der deutschen Arbeiterpartei sehr nahe liegendes Werk, die Wiener Arbeiterpartei, hat es feinerzeit ebenfalls ausgedrückt: die der Schritt der „unabhängigen“ früher erklärte als Spaltung, betrug die deutsche Arbeiterpartei auf das Beste der Revolution. Denn mit verstärkter Leidenschaft setzte sich der Bruderkampf ein und die Höhe der Not war geeignet, fortgesetzt Böses zu gebären. Um diese Taktik kommen unsere „unabhängigen“ Freunde nicht herum; über sie wird der objektive Geschichtsschreiber niemals hinwegkommen, ohne sie zu bedauern.

Und wie war es dann weiter! Als die Nationalversammlung zusammentrat, forderte unsere Fraktion die „Unabhängigen“ zum Eintritt in die Regierung auf. Wieder war eine Möglichkeit gegeben, gemeinsam zum Wohle der Arbeiterpartei zu arbeiten. Von der bloßen negativen Kritik zur praktischen Arbeit überzugehen. Und was war die Antwort? Bräut, mit überheblichen Worten lehnten die „unabhängigen“ Führer das Angebot ab. Beschäftigt Spott und Hohn hatten sie auf unsern, aus tiefer Besorgnis um das Wohlf der Sozialarbeiter geborenen Wunsch. Keine Einigung mit uns, keine Beteiligung an der Regierung war ihre Parole! Aber diese äußerlichen Worten entsprach ihr inneres Wesen nicht. Dort waren ihr voller Anklagen, dort waren sie hin und her und ihre ganze Werbestraft war lediglich auf die Spekulation aus Gefühl eingestellt. Ihre Führer trittr sich und streiten sich heute noch) um den rechten Weg, bis dann die Kommunisten, bis dann Parafas ihnen klar machte, was sie zu tun hätten. Mit diesen fanden sie sich dann in gemeinsamen Scheidungsabhand, fanden sie sich in der Tatolage der Arbeit, wie in der Tatolage der Revolution überquart. Ihre irrgewissenen klaren Blick für die Realitäten der Gegenwart für die Grenzen des Möglichen zu legen — hielten sie der gerechten auswärtigen Gegner und verlangten sie den Anschluß an Rußland und Ungarn. Die Arbeiter in Frankreich, England und Italien würden begeistert in das sozialistische Ideal einzuweisen und die allgemeine Weltrevolution würde da sein. O, die Toren! Jetzt hat ihnen in Ungarn ein französischer Vertreter erklärt, die französischen Arbeiter dachten nicht an so etwas und deren geplante (nicht ausgeführte) Revoluzzer am 21. Juli habe sich nur gegen die bestehende Lebensmittelteuerung richten wollen.

Viele Monate lang sind die „Unabhängigen“ an der Seite der Kommunisten gegen unsere Partei, gegen das deutsche Wirtschaftsleben und gegen die Regierung angekommt. Zu welchem Zweck? Nun, um die Nationalversammlung auseinander zu jagen, um eine wilde Diktatur herbeizuführen! Wäre es aber gelungen — Dafür hätten schon die Kommunisten genug getan. Die für ihre „unabhängigen“ Schriftmäder bekanntlich recht viel Spott und höhnischen Schimpf übrig haben. Wäre es gelungen — die Entente, mit Clemenceau an der Spitze, hätte bei uns ganz anders aufgetaucht, als sie dieses jetzt in Ungarn getan hat. Und das hätte wahrhaftig nicht so lange gedauert als dort drüben. Kein französischer oder englischer Arbeiter aber wäre uns zu Hilfe gekommen. Dergleichen blüht nur in der Phantasie der „Unabhängigen“. Dann hätten wir in Deutschland sehr wahrcheinlich keine Diktatur des Proletariats, sondern eine Diktatur Ludendorff gehabt. Einigkeit nicht von den Unabhängigen, sondern von der Entente, aber zur Freude der ersten. Wir glauben nicht, daß dieses zum Wohle der Arbeiterpartei ausgefallen wäre.

Dann aber, soeben nicht eintritt, damit die Errinnerungen des November nicht ganz verloren gehen, damit die Arbeiterpartei nicht unter einer Last fürchterlicher Mache zu stehen braucht, deshalb hat unsere Partei durchgehalten. Und sie konnte dieses nur, indem sie sich auf andere Parteien stützte, sich deren Mitarbeit bediente. Sie mußte dieses, weil die proletarischen Brüder aus den Kreisen der „Unabhängigen“ eine gemeinsame Arbeit mit ihr ablehnten. Anders ging es nicht. Nur so konnte sie das Erbe der Novembertage retten. Sie hat dadurch den völligen Zusammenbruch verhindert und die Arbeiterpartei sollte ihr deshalb insbesondere zu Dank verpflichtet sein. Bekanntlich schweben über seinen die, denen wir das Unvollkommene an der neuen Verfassung in erster Linie zu danken haben, die „Unabhängigen“. Und nun liegt die Zukunft vor uns, schwer und ernst. Die deutsche Arbeiterpartei steht vor geschichtlichen Aufgaben.

Die Vorkommnisse der letzten Tage zeigen ihr deutlich, was sie zu tun hat. Will der einzelne das Wohl seiner eigenen Klasse fördern, dann bleibt für ihn kein anderer Weg, er muß sich hinter die Mehrheitspartei stellen und deren Politik führen. Wir leben in einer Welt der unbegrenzten Möglichkeiten, wir müssen mit den Tatsachen rechnen. Anders geht es nicht!

Quo vadis? Wohin geht du? Das Wort aus dem Munde des polnischen Dichters wird zur inhaltreicheren Frage für die deutsche Arbeiterpartei. Wo hin? Nun, unseres Erachtens kann es da nur das eine geben: alle Mann in Reich und Glied hinter die alte sozialdemokratische Partei und in deren Sinne gearbeitet. Dann wird es möglich sein, die Zukunft Deutschlands zum Wohle der Arbeiterpartei zu gestalten. Alles andere ist unter den heutigen Verhältnissen nur ein Kräfteverzetteln, das uns an den Abgrund führt!

### Gegen die Kapitalverschiebung.

Vom Reichsfinanzministerium wird eine neue Maßnahme gegen die Kapitalwanderung nach dem Auslande geplant. Durch ein Gesetz mit rückwirkender Kraft sollen die Banken zur Auskunft darüber verpflichtet werden, welche Kapitalien sie zwecks Güternachlieferung beschaffen wurden, sollen weiter, ohne daß Güternachlieferung beschaffen wurden, im Zusammenhang mit der Güternachlieferung für verfallen erklärt werden. Diese zweite Maßnahme wird natürlich nur dann von Wirkung sein können, wenn die Neutralen sich zur Wiederholung herbeilassen.

### Wiederaufbau - fragen.

Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik, es. Cohn, erläßt an alle Arbeiterräte der deutschen Republik einen Aufruf, in dem gefordert wird, daß sich die Arbeiterpartei für den kommenden Wiederaufbau der bestetzten Gebiete zur Verfügung stellen. Er schließt: Der Zentralrat richtet daher an alle Arbeiterräte den dringenden Appell, im Sinne dieses Aufrufs tätig zu sein und mit dazu beizutragen, daß der deutschen Republik aus der Wüstenzeit gerade dieser ausweglosesten Notwendigkeit ein neuer unerschütterlicher Stütze erwächst. Aus Berlin wird heute gemeldet: Bei den Verhandlungen über die Wiederaufbaufrage ist in den beiderseitigen Ansprüchen eine gewisse Annäherung erzielt worden. Die deutsche Kommission unter Leitung von Geheimrat Schmitt und Auswärtigen Amt reist heute nach Weimar, um dem Kabinett am Montag Vortrag zu halten. Wie bereits gemeldet, sind für die Wiederaufbaufrage familiäre Fragen betr. die Entscheidung der Arbeiterpartei eine große Zahl von Interkommissionen eingesetzt worden. Die Verhandlungen werden am 18. August in Versailles fortgesetzt werden.

### Deimling an Erzberger.

Der bekannte Sozialist General der Infanterie v. Deimling hat an den Reichsminister Erzberger folgendes Schreiben gerichtet:

Baden-Baden, 4. August 1919.

Hochverehrter Herr Reichsminister!

Können Sie sich meiner noch entsinnen? Als ich im Jahre 1907 mit den Götterboten einen Verbandsgründungsverein geschlossen hatte, wurde ich im Reichstag und in der Presse von den Deutschen und von Kriegsinvaliden angegriffen. Was Sie gemacht haben, Herr General, so ähnlich, man mir unter anderem nicht, daß man sich mit ihm verbandelt. Damals waren Sie, Herr Reichsminister, der einzige, der dem Reichstag für mich eintrat und darauf hinwies, daß ich den deutschen Volke durch Schlußwachen mittels Verhandlung Blut und viele Millionen an Gut verlor habe. Dieses Sekundieren habe ich Ihnen nicht vergessen. Mit Normen und demselben Interesse bin ich im Reichstag vertreten worden und demselben Interesse sind Verbandsgründungsmitglied. Doch jede Verbandsgründungspolitik geblieben ist an der heillosen Verfehlung der obersten Heeresleitung, aber auch an der Schwäche des Reichstages und an der Charakterlosigkeit der Reichsminister, das haben einseitige Gruppenführer an der Front, denen klar war, daß man gegen die ganze Welt nicht möglich war die Deute gegen sich, schon während des Krieges bitter bekant und verurteilt. Man atmet heute ordisch auf, daß endlich die Wahrheit ans Licht kommen soll, und auch das ist Verdienst. Wir müssen die Wahrheit haben, aber nicht die halbe, sondern die ganze. Rücksichtslos muß mit dem Schwerte in die verborgenen Winkel hineingeklopft werden. Das deutsche Volk braucht die Wahrheit, und wenn es über Zeigen ginge. Es braucht die Wahrheit zur Selbstkenntnis, zur Klärung, zur Wiedergewinnung des Vertrauens der Welt und zur eigenen inneren Ruhe. Mögen Sie, Herr Reichsminister, aus dem eigenen Zornmehrfacher als Sieger hervorgehen und möge Ihnen die aufrichtige Zustimmung eines alten Soldaten eine kleine Freude in dem schweren Kampfe bereiten. Mit vorzüglicher Hochachtung General der Infanterie v. Deimling.

### Schluß in Luzern.

Am Schluß der Friedensvermittlungsung des internationalen Sozialistenkongresses führte De r u t t in aus: Die Frage ist: Soll die Internationale das sein, was feinerzeit Stalin wollte, oder soll sie auf dem Gedanken von Marx wieder aufgebaut werden? Soll der Gedanke der Evolution als der größte Gedanke der Entwicklungspolitik, die je nachdem aus einmal der brutalen Gewalt entbehren kann, aufgegeben werden? Die Mission, die die Demokratie gelöst haben, muß heute verstanden sein, aber die Demokratie als Grundlage des Arbeiterbewusstseins kann nicht zerstückt werden und wird nicht zerstückt werden.





**Offfriesen-Berein**  
Nüßlingen und Umgegend.

**Einladung**  
zu dem am **Mittwoch, 13. August**, stattfindenden  
**Sommernachtsball**  
mit Verlosung im **Zom-  
deicher Hof, Nüßlingen,**  
Schulstraße.

Anfang 6.30 Uhr. Ende?????  
Es ladet freundlich ein  
6432 Das Vorst.omitee.

**Berein für  
das Deutschtum im Auslande.**  
Mittwoch, 13. August, abends 8.15 Uhr:  
**Graf Spees letzte Fahrt.**  
Vortrag nach eigenen Erlebnissen von Hans Pöschhammer,  
Fregattenkapitän, im Gewerbehaus.  
Eintrittspreis 1 Mk. für Schüler und Schüler-  
innen 50 Pf. (6430)  
Schrittweise Mehrbeiträge zur Erhaltung des Deutschtums  
im Auslande sind herzlich willkommen.  
Die Ortsgruppe.

**Burg-Theater!!**

**Gastspiel Erna Offeney**  
mit ihrer Ballett- u. Operettengesellschaft

**Abends 8 Uhr:**  
Neu!! Neu!! Neu!!  
**Miss Kolibri**  
Operette in 3 Akten v. Bernheim-Schwartz.  
Gesangsdirige von Hermann Frey.  
Musik von Dr. Edwin Offeney.  
Spielleitung: Julius Koenig.  
Musik unter persönl. Leitung d. Komponisten  
**Titelrolle: Fräul. Erna Offeney**  
Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr vormittags  
und nachmittags von 5 Uhr an.  
Theaterverruf Nr. 27. 6456

**Rauchtabak**  
garant. rein, prima Qual., sehr preiswert  
Bahnhofstrasse 15.  
Frau Klara Pergande part. links, kein Laden.

**Unteroffizier-Kasino der II. W.-D.**  
Am Mittwoch, den 13. August,  
findet im Parkhaus das diesjährige  
**Sommerfest**  
des Kasinos der II. W.-D. statt.  
Das Fest wird durch Konzerte,  
Kinderbetätigung, Preisfischen  
und anderes mehr von 3.30 bis  
7 Uhr ausgefüllt. Von 8 Uhr ab:  
**Tanzkränzchen.**  
Sämtliche Kameraden des Unteroffizier-  
kasinos der II. W.-D. sind mit Angehörigen  
hierzu herzlich eingeladen und werden ge-  
beten, bis höchstens Mittwoch, am 12. Uhr,  
das Festprogramm, welches zum Eintritt  
berechtigt, in der II. W.-D., Mühlentweg,  
Hof 3, Zimmer 81, abzuholen. (6431)  
Der Vorstand.

**Banter Bürgergarten**  
Bes. Carl Dommeyer. Telefon 1187

Heute Montag und morgen Dienstag:  
**Grosses Volksfest**  
auf allen Plätzen und Strassen beim Banter Bürgergarten  
aus Anlass der Wohltätigkeits-Veranstaltung des  
Reichsbundes für Kriegsbeschädigte usw.  
Überall freier Eintritt!  
Im Garten an beiden Tagen, ab 4.00 Uhr nachmittags:  
**Großes Fest-Konzert**  
unter Mitwirkung des stimmungsvollen Bass-  
baritons Herrn Paul Pestner (früher Stadt-  
theater Lübeck, Leipzig) und Geschwister  
Morre, in ihren original ukrainischen  
Nationaltänzen: 1. Mazur, 2. Kosakentanz.  
Ausserdem Dienstag: **Gastspiel des Opern-  
sängers Herrn Hans von Hessert.**  
Im Saale ab 4 Uhr nachmittags:  
**Familien-Kränzchen**  
Ab 8 Uhr abends Festball!  
Karusells, Volks-Belustigungen aller Art 6453  
(Hippodrom, Schaukeln pp.), Gelegenheit  
zu Bootspartien.  
Es ladet ergebenst ein: **Karl Dommeyer.**

**Monopol**  
Wilhelm Quinting :: Fernruf 500.  
Morgen Dienstag, den 12. August:  
**XI. Wunschabend**  
**Taticzek-Orchester**  
9 Herren (Solisten).  
Eintritt frei. Beginn des Konzerts 7 Uhr. Eintritt frei.  
Es laden höflichst ein  
**J. Taticzek** **Wilh. Quinting.**  
Kapellmeister. 6454

**Delsaatenanbau**  
Die Preise für die Ernte 1920 sind erhöht auf:  
Raps . . . Mt. 115.— Kälben . . . 110.50  
Mohn . . . 125.— Dotter . . . 90.— für  
Reinsaat . . . 100.— Seuf . . . 90.— 100 kg  
Hanf . . . 30.— Gederich . . . 70.—  
Stückstofflieferung für den Herbstanbau.  
Für jeden ha möglichst 80 kg, soweit die Bestände reichen.  
Geldkugelnlieferung.  
40 kg auf abgelieferte 100 kg Saat; Erhöhung auf 50 kg  
wird angefordert.  
**Reichsausverkauf für pflanzliche  
und tierische Öle und fette.**  
(Centr.-Abteilung)  
Berlin NW. 7, Unter den Linden 68 a.

**R. Winter**  
Färberei und chem.  
Waschanstalt  
Rüstringen, Peterstraße 50.

**Siebethsbürger Heim.**  
Städtischer und Edo-Wienens-Strasse.

**Verband der  
Gastwirtsgehilfen.**  
Heute abend 12 Uhr:  
**Verammlung**  
6457 Der Vorstand.

**Berein**  
für Gesundheitspflege  
und Naturheilpflege  
**Monats-Verammlung**  
Mittwoch, den 13. August,  
abends 8 Uhr,  
im Westfischhaus.

**Verammlung**  
der  
**Berwaltungsschreiber**  
am Dienstag, den 12.  
August, abends 8 Uhr,  
im „Augustiner“. (6438)

**Kaufe Lumpen!**  
Zuch- und Flanellabfälle,  
gelbe, weiße, blaue, braune,  
Eisen sowie Metallabfälle.  
Säbide, Nüßlingen II.  
Brünnstraße 2.  
Ginnung 2. Zornstraße.

Wilhelmshavener  
**Bügel-Institut**  
Königstr. 88, Tel. 1479,  
erledigt alle Arbeiten an  
Damen- und Herrengabe-  
reben prompt u. sachgemäß

**Käthe Löwe**  
**Fritz Damberg**  
Verlobte  
Rüstringen  
August 1919.

**Verband der Schneider  
und Schneiderinnen**  
Deutschlands, Filiale  
Nüßlingen, Wilhelmshaven.



**Nachruf!**  
Den Kollegen die  
traurige Mitteilung,  
dass unser Kollege

**Heinr. Eickhoff**  
Den Kollegen die  
traurige Mitteilung,  
dass unser Kollege  
Heinr. Eickhoff  
am Sonntag, den  
9. d. M., verstarb nach  
kurzer Krankheit unser  
lieber Zungenosse  
Heinrich Eickhoff  
im Alter v. 20 Jahren,  
wüßte ein strebames  
Mittglied, betrauern  
wir umso mehr, da  
dabingefallenen Ge-  
nossen und werden  
seiner Heil in Göttern  
geben!  
Die Beerdigung findet  
am Dienstag vormit-  
tag 11.30 Uhr vom  
Westfischhaus aus  
statt. (6439)  
Um zahlreiche Betei-  
ligung bittet  
Der Vorstand.

**Hrd.-Turnerklub,  
Nüßlingen.**



**Nachruf!**  
Am Sonntag, den  
9. d. M., verstarb nach  
kurzer Krankheit unser  
lieber Zungenosse  
Heinrich Eickhoff

**Heinrich Eickhoff**  
im blühenden Alter von 20 Jahren, 4 Mon.  
in tiefer Trauer  
**Ludw. Eickhoff nebst Frau,**  
Alte, geb. Bentmann,  
nebst Kindern und allen Angehörigen  
Wilhelmshaven, den 9. August 1919.  
Die Beerdigung findet  
am Dienstag, den  
12. August, vorm. 11.30 Uhr, vom West-  
fischhaus aus statt. (6439)  
Die Mitglieder der  
Freien Turnerklub  
Nüßlingen verfan-  
geln sich zur Zei-  
nahme um 11 Uhr bei  
S. Wölge, Gde Westf-  
schhaus, Nüßlingen.  
Um rege Betei-  
ligung bittet (6439)  
Der Vorstand.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise  
herzlicher Teilnahme beim  
Hingeben meiner lieben  
Frau legen wir hiermit  
unsern innigsten Dank.  
**F. Hinrichs**  
6431 nebst Angehörigen.

**Zirkus Maine!**  
Wilhelmshaven, Adler Straße.

Seite, Montag, den 11. August:  
**Gr. Ehren-Abend**  
für Herrn Ztr. Maine. In dieser Vor-  
stellung Auftritte des gelehrten Künstler-  
personals in ihren Darbietungen, Vor-  
treten sämtlicher Preisbesten in Extra-  
Gala-Gesängen. Achtung!  
**Großer amerikanischer Faust- oder  
Boxkampf**  
zwischen dem Amerikaner Adolf Gimpelstein  
und Herrn Grabinat Boller aus Wilhelmshaven. Prämie 100 Mark.  
Satt!  
**Großer Preisringkampf**  
zwischen Herrn Jucholm König, Meister-  
schäferkampfer von Südbadensland und  
dem bis hieher Sieger Otto Grabinat.  
Prämie 200 Mark.

**Dienstagabend: Gr. Abschieds-Vorstellung**  
verbunden mit großem Weibermittrennen,  
wofür sich mehrere Damen von Wilhelmshaven  
und Nüßlingen gemeldet haben.  
Es ladet ergebenst ein **Die Direction.**  
Karten-Vorverkauf bei Fraumann,  
Marktstraße und im Bremer Schiffele,  
Gde Grenzstr. und Bremer Str. (6319)

**Achtung!**  
**Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer,  
Kriegshinterbliebene!**  
Dienstag, den 12. August, abends 8 Uhr:  
**Grosse öffentliche  
Versammlung**  
im großen Saale des Westfischhauses, Gde. Straße.  
Vortrag des Kameraden **B. Eubfeldt,**  
Berne in Westfalen, über:  
**Die wirtschaftliche Lage der Kriegsbeschädigten,  
Kriegsteilnehmer und Kriegs-  
hinterbliebenen. Freie Aussprache**  
Berein deutscher Kriegsbeschädigter,  
Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen.

**Achtung!**  
**Kirchenaustritt-Bewegung!**  
Alle Personen, ganz besonders die Frauen, die bereit  
sind, aus der Landeskirche auszutreten oder einen  
professionellen Unterricht für ihre Kinder wünschen,  
oder ihre Kinder nicht mehr an einem Religions-  
unterricht teilnehmen lassen wollen, werden hiermit zu  
einer **Besprechung am Donnerstag, den 14. August,**  
abends 7 Uhr, nach Rath, Gde. Bieren und Mühlent-  
weg, eingeladen. **Der Entwerfer, I. W. F. Wald.**

**Jhre vollzogene Vermählung beehren sich  
ergebenst anzuzeigen** (6458)  
Rüstringen, den 12. August 1919  
**Karl Welge und Frau,**  
geb. Pappsch

**Todes-Anzeige.**  
Freitag abend, 10.30 Uhr, entschlief  
nach kurzer, heftiger Krankheit unser  
beisgeschiebter Sohn u. Bruder, der Schneider  
**Heinrich Eickhoff**  
im blühenden Alter von 20 Jahren, 4 Mon.  
in tiefer Trauer  
**Ludw. Eickhoff nebst Frau,**  
Alte, geb. Bentmann,  
nebst Kindern und allen Angehörigen  
Wilhelmshaven, den 9. August 1919.  
Die Beerdigung findet  
am Dienstag, den  
12. August, vorm. 11.30 Uhr, vom West-  
fischhaus aus statt. (6439)

**Am Sonntag, den 9. August, nach-  
mittags 3 Uhr, starb nach kurzer, heftiger  
Krankheit meine innigstgeliebte Frau,  
meiner Kinder treuersehende Mutter  
**Bina Wrzalkowski**  
nebst Kindern.  
Dieses bringt hierbetriht zur Anzeige:  
**Julius Wrzalkowski,**  
nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
den 13. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauer-  
hause Jever, Gartenweg, aus statt. (6440)**

**Am Sonntag, den 9. August, nach-  
mittags 3 Uhr, starb nach kurzer, heftiger  
Krankheit meine innigstgeliebte Frau,  
meiner Kinder treuersehende Mutter  
**Bina Wrzalkowski**  
nebst Kindern.  
Dieses bringt hierbetriht zur Anzeige:  
**Julius Wrzalkowski,**  
nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
den 13. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauer-  
hause Jever, Gartenweg, aus statt. (6440)**

**Am Sonntag, den 9. August, nach-  
mittags 3 Uhr, starb nach kurzer, heftiger  
Krankheit meine innigstgeliebte Frau,  
meiner Kinder treuersehende Mutter  
**Bina Wrzalkowski**  
nebst Kindern.  
Dieses bringt hierbetriht zur Anzeige:  
**Julius Wrzalkowski,**  
nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
den 13. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauer-  
hause Jever, Gartenweg, aus statt. (6440)**

**Am Sonntag, den 9. August, nach-  
mittags 3 Uhr, starb nach kurzer, heftiger  
Krankheit meine innigstgeliebte Frau,  
meiner Kinder treuersehende Mutter  
**Bina Wrzalkowski**  
nebst Kindern.  
Dieses bringt hierbetriht zur Anzeige:  
**Julius Wrzalkowski,**  
nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
den 13. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauer-  
hause Jever, Gartenweg, aus statt. (6440)**

**Am Sonntag, den 9. August, nach-  
mittags 3 Uhr, starb nach kurzer, heftiger  
Krankheit meine innigstgeliebte Frau,  
meiner Kinder treuersehende Mutter  
**Bina Wrzalkowski**  
nebst Kindern.  
Dieses bringt hierbetriht zur Anzeige:  
**Julius Wrzalkowski,**  
nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
den 13. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauer-  
hause Jever, Gartenweg, aus statt. (6440)**

**Am Sonntag, den 9. August, nach-  
mittags 3 Uhr, starb nach kurzer, heftiger  
Krankheit meine innigstgeliebte Frau,  
meiner Kinder treuersehende Mutter  
**Bina Wrzalkowski**  
nebst Kindern.  
Dieses bringt hierbetriht zur Anzeige:  
**Julius Wrzalkowski,**  
nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
den 13. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauer-  
hause Jever, Gartenweg, aus statt. (6440)**

**Am Sonntag, den 9. August, nach-  
mittags 3 Uhr, starb nach kurzer, heftiger  
Krankheit meine innigstgeliebte Frau,  
meiner Kinder treuersehende Mutter  
**Bina Wrzalkowski**  
nebst Kindern.  
Dieses bringt hierbetriht zur Anzeige:  
**Julius Wrzalkowski,**  
nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
den 13. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauer-  
hause Jever, Gartenweg, aus statt. (6440)**

**Am Sonntag, den 9. August, nach-  
mittags 3 Uhr, starb nach kurzer, heftiger  
Krankheit meine innigstgeliebte Frau,  
meiner Kinder treuersehende Mutter  
**Bina Wrzalkowski**  
nebst Kindern.  
Dieses bringt hierbetriht zur Anzeige:  
**Julius Wrzalkowski,**  
nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
den 13. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauer-  
hause Jever, Gartenweg, aus statt. (6440)**



Wachen Teile der Wachen unbenutzbar liegen zu entsorgen. Am Freitag morgen traf man ein weiteres Kommando mit 4 Männern aus Wilhelmshaven ein zweites Fortschiffung der Boiere. Die Reimleinchen und der Gendarmenkommando des Besatzungs...

Das Gemeinderat hat beschlossen, durch die Gemeinde auf dem Gelände in Rollenbüden vier und in Grünland fünf Häuser zu erbauen. Die Wünsche der Bewerber sollen in jeder Weise befriedigt werden. Der Gemeindevorstand wurde beauftragt, die ungenutzten und nicht nutzbareren Grundstücke zu erwerben...

z. Arell. Es sind der firdlichen Ansehenspflege unserer Stadt 1000 Mark von Frau Dr. Gohler in Oldenburg und 500 Mark von Witwe Küpper dazugefügt, ferner von denselben Geberinnen dem Frauenbildungsverein die 500 Mark vermacht worden.

Die Besatzungsarmee entnehmen wir folgendes: Dem in der letzten Veranlassung gestellten Antrag, die Unterbringung an die Angehörigen der Gefangenenschaft Befindlichen zu erhöhen, ist vom Rat stattgegeben und beträgt die Erhöhung 100 Prozent der Heidsunterstützung. Zur Gemeindevorstanderversammlung in Oldenburg wurde Genosse Meier vorgeschlagen. Die Ereignisse des 21. Juli führten dazu, daß sich beim Arbeiterausschuß unzufriedene Szenen abspielten, denen, da von der Diktation Anzeichen erlahmt ist, ein gerichtliches Nachspiel folgen wird. Der Vorstand ersucht, sich in Zukunft nicht mehr von einer kleinen Gruppe Exzessiver terrorisieren zu lassen, und empfiehlt Aussonderung des Vertretersammanneinspreises. Offene Zusammenkünfte dieser Art sind ebenfalls zu vermeiden, die Unterbringung an die Angehörigen der Gefangenenschaft Befindlichen zu erhöhen, ist vom Rat stattgegeben und beträgt die Erhöhung 100 Prozent der Heidsunterstützung.

Die Besatzungsarmee entnehmen wir folgendes: Dem in der letzten Veranlassung gestellten Antrag, die Unterbringung an die Angehörigen der Gefangenenschaft Befindlichen zu erhöhen, ist vom Rat stattgegeben und beträgt die Erhöhung 100 Prozent der Heidsunterstützung. Zur Gemeindevorstanderversammlung in Oldenburg wurde Genosse Meier vorgeschlagen. Die Ereignisse des 21. Juli führten dazu, daß sich beim Arbeiterausschuß unzufriedene Szenen abspielten, denen, da von der Diktation Anzeichen erlahmt ist, ein gerichtliches Nachspiel folgen wird. Der Vorstand ersucht, sich in Zukunft nicht mehr von einer kleinen Gruppe Exzessiver terrorisieren zu lassen, und empfiehlt Aussonderung des Vertretersammanneinspreises. Offene Zusammenkünfte dieser Art sind ebenfalls zu vermeiden, die Unterbringung an die Angehörigen der Gefangenenschaft Befindlichen zu erhöhen, ist vom Rat stattgegeben und beträgt die Erhöhung 100 Prozent der Heidsunterstützung.

Sie ist das selbe Mann vor, das sie zur Bekämpfung der Grundbesitzer-Gesellschaft ein wenig höher und ich mit dem Ausdruck einer rührenden Frömmigkeit und Unschuld vor sich hin. Dann wandte sie sich dem Präsidenten zu. Ich will, das verzeiht wieder von seiner Lieblingserinnerung, dem Missionarprediger Vater Innocenz, erzählt.

„Oh mein, ich kann's nie verstehen, und es ist doch schon einige Jahre her. Aber das können Sie ja wissen. So ein dummer Herr, wie's der den Protestanten gegeben hat, wirklich im hellsten Horn.“

„Ja, ich geh'ns noch“, rief sie Frau Kaiser, die ehemalige Dienerin bei, der Vater Innocenz hat's verstanden. Aber mein Döckchen, den haben Sie nicht gefasst. Und der war ihm noch mehr. Aus dem Land soll man wissen, diese Kutschken, hat er immer gefasst, und er wird schon gewußt haben warum.“

„Wissen Sie —“

„Gibt Klagenbach hörte jetzt nicht mehr zu, sondern puppte ihre Schwägerin Lina am Arm und wies auf ihre Schwester, die eilig zum Hofmarkt her auf sie zulauf.“

„Sidiene war ebenfalls von solchen Scherz, nahm ich aber doch kaum Zeit zu verstaunen und begann gleich: „Ach, das ist ja herrlich.“

„Wie? Was?“ fragte es von allen Seiten, und die Augen der Umstehenden gingen gierig an ihrem Mund.

„Diese junge Frau Alfreider geht allein zu Doktor Hofmann. Allein!“

Alle schauerten nach dem Wifen. „Oh, nicht möglich.“

„Franklein von Hühler ist ihre verlobte Augen ganz weit auf, Lina ließ den Unterlippenknopf — ein Familienmitglied oder Knecht — vor Neugierde hängen, und die Häuflein, die Angst hatte, et was zu überhören, rüdte so nahe als möglich.“

„Wissen Sie es gewiß?“ fragte sie jappelig. „Wenn sie vielleicht zur Modistin gegangen wäre.“

„Heber Sidiene's hieses Gesicht sidi ein freudig selbes Lächeln des Hoffens.“

„Das mußte richtig ausgefallen werden. Die Frau Alfreider ist aber zu Hofmann gegangen, direkt zu ihm. Was sagt ihr da?“

„Wann? Erzähl doch.“

Die Häuflein stand ihr jetzt beinahe auf den Füßen. „Ja, also, ich finde gerade von der Farbe von der Färberei, und will zu den, da ich sie vor die Frau Alfreider, natürlich wieder in einer neuen Toilette aus feinstem Stoff mit Reiß-Schürze, und einer unglücklich toterten Toque.“

Die Arbeit auch hier eine Vorleistung geben. Vorläufig ist in Aussicht genommen von Oktober ab jeden Monat ein Theaterabend und zwar am zweiten Donnerstag des Monats. Datum. Von einem Wiener Journal an angegriffen wurden die Westküste, als sie des reparaturbedürftigen Kirchturnbühnen herunterholten wollten. Nachdem das Benehmen im Gedächtnis des Kurates ausgesprochen war, konnte die Arbeit fortgesetzt werden.

### Aus aller Welt.

Fürlicher Geldsmuggler? Laut einer schwedischen Meldung freiste gestern vor Malmö ein Flugzeug, das nach einer Verhaftung mit einem der Stadt behördlichen Verleuten zwei Pakete abwarf. Die Pakete wurden beschlagnahmt, wobei sich herausstellte, daß sie neben wertvollen Spiten und anderen Dingen auch deutsche Obligationen und andere Wertpapiere enthielten. Als Vbhaber des Flugzeuges wurde der Prinz Wied ermittelt. Die Gegenstände sollten dem früheren König von Sachsen gehören. Weitere Untersuchungen sind im Gange.

Beingefangene aus Canada. In den Bremer Nachrichten lesen wir am Sonnabend: Gestern nachmittag hielten 170 Häftlinge an ihrer Durchreise nach Hamburg kurze Rast auf dem Hauptbahnhof in Bremen. Es waren lauter männliche Personen, die jetzt von Wiesel nach dreiwöchentlicher Reife, darunter 12 Tage überfahren von Quebec aus, ihrer Heimat ansetzten. Zum Teil waren sie als Häftlinge von gewissen kanadischen Interessen, zum Teil von einem anderen Charakter. Die Verhaftung war trotz des Aufkommens des Verdachts an Gegenständen offensichtlich einmündig und ließ sich nur durch Gelöbter auf dem Wege der Befreiung menschenwürdig gelassen. Für „ausländische“ waren die Compensations immer zugänglich. Wenn in den Städten der Nacht landenterte Wied 15 Reize folgte, so begabten die Gefangenen 30 bis 40 Jahre. Genau wie bei Kriegsgefangenen gab es Jünglingsarbeit, wie Gewerbeten, Redaktionen usw. Es gab aber keine Arbeit, die den Häftlingen etwas nützlicher lagen, vor allem stand mehr Raum zur Verfügung. Empfinden verfuhr man mit den weiblichen Kolonisten. Die Männer schleppte man einfach in die Camps, die Familien überließ man sich selbst und ihr Belieben erhielten die heimkehrenden Soldaten als Heimkehrer. Um alle Anforderungen unendlich zu machen, wurden die gefangenen Formen nach Deutschland abtransportiert. Die Internierung Internierung unmöglich gemacht, brühen zu bleiben. Man will mit aller Gewalt die Deutschen entziehen. Sie drücken als Deutsche zu bekennen, ist einfach lebensgefährlich. Früher ging alles unter der Bezeichnung „Ausländer“, ab Schwede, Däne oder Deutscher; heute gibt es „Ausländer“ und „Ausländer“. Das ist um so erkranklicher, als sich früher mit dem etwas anfälligen, aber offen schließenden Gewand am besten verhalten ließ. Die militärische Befreiung hat nirgends besser ihre Aufgabe erfüllt, als hier. Wohlstand mehr dem gegenüber der gemäßigten Verleuten, den die von der Front heimkehrenden kanadischen Soldaten anbahnten. Sie bringen aufgetragene unparteiische Ansichten mit und vielleicht ist hier die erste Gelegenheit zu neuen Anknüpfungen, mit denen unsere deutschen Väter sich ihre alte Stellung auf dem Weltmarkt zurück zu erobern.

Ein Bürgermeister als Lebensmittelmittel. Dem längere Zeit in Wien lebenden, bei einer militärischen Besatzung tätigen Bürgermeister Dr. Sagen aus Neudorf wurden bei seiner Abreise auf dem Hauptbahnhof eine Menge rationierter Lebensmittel, darunter zwei Zentner frisches Fleisch, beschlagnahmt. Die Stadt Neudorf kann man zu ihrem Oberhaupt nur beglückwünschen.

Ein sentimentalischer Anzeiger. Der „Ball Breuer“, der vor zehn Jahren so großes Aufsehen erregte, hat eine überraschende Wendung genommen. Der Mensch Breuer, der damals wegen des Wochens zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden ist, hat seit 1911 sein Leben in verschiedenen Zuchthäusern zugebracht. Auf Grund der Amnestie...

Ein sentimentalischer Anzeiger. Der „Ball Breuer“, der vor zehn Jahren so großes Aufsehen erregte, hat eine überraschende Wendung genommen. Der Mensch Breuer, der damals wegen des Wochens zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden ist, hat seit 1911 sein Leben in verschiedenen Zuchthäusern zugebracht. Auf Grund der Amnestie...

beordnung vom 3. Dezember 1918 wurde jetzt die Amnestie ausgeschrieben. Nach Absatz 2 des § 3 kann Amnestie auch in anderen Fällen erfolgen, auch wenn die zu verbüßende Strafe noch mehr als ein Jahr beträgt, falls die Erwartung gerechtfertigt wird, daß der Amnestierte die Freiheit nicht zu neuen Straftaten missbrauchen werde. Durch Festlegung des Justizministeriums vom 4. August d. J. ist die Genesungsfähigkeit zu einer Amnestie geworden. Weiter aus der Haft zu entlassen. Die Bemühungen um Wieder Aufnahme des gansen Verfahrens werden ihren Fortgang haben.

Entlassene politische Gefangene. Aus der Festung Oberbusch in Rastau sind 25 politische Gefangene entlassen. Der Mann war wohl vorbereitet. Man hatte aus Versehen ein Gefäß angefertigt. In diesem Gefäß haben sich die Entlassenen nacheinander heruntergelassen, während die Wachen gefesselt haben. Zwei der Entlassenen wurden in Wäandern verhaftet und der Polizei überliefert.

Ein grauenhaftes Gemühdnis. Am Dinnelochsitzlager führten die Kaufleute Schmitt und Richter von Hannover, nach Debergen bei Hilteln, von wo sie aus in dem Jubiläum Luter, den sie vom Kriege her kennen, aufgefordert waren, eine größere Menge Samierwaren (vor allem Wäuter) abzugeben. Sie haben mit gegen 4000 Mark herein und sind nicht wiedergekehrt. Wäuter wurde damals beschlagnahmt. Man hat er seinen Sechshundert erbracht, doch die beiden Kaufleute in der Wirtschaft Reiner erbracht werden sind. Frau Reiner soll sie beziffert und der Landwirt Söffler sei vollends totschlagen haben. Beide Leiden sind dann in einem Hofen verbrannt worden.

### Literatur.

Von der Neuen Zeit seit im letzten 19. Seit vom 2. Band des 37. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes haben wir hervor: Naturgeschichte und Stoffkunde. Von Heinrich Guntow. — Der kommunalisierte Landrat. Von Oswald Graf. — Der Roman von Wilhelmshafen Lutteran. Von Dr. Franz Dieberich. — Die Identifikation des Steuerwesens im Reich. Von Wilhelm Gause. — Elternbeiräte. Von Paul Deitrich. — Literarische Handbuch: Karl Reinert, Hans und der Gedanke des Rastorferlandes. Von Dr. A. Eulien. Ernst Hoff, Geist der Utopie. Von Dr. B.

Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Kolportageure zum Preise von 650 M. das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für das Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft kostet 50 M. Probennummern jederzeit zur Verfügung.

Das gelbe Blatt (Bogenintereoret, Stuttgart). Die neueste Sondernummer des Gelben Blattes enthält eine bemerkenswerte Arbeit von Dr. Theodor Boff, der Studien und die Gegenwart, eine Abhandlung von Dipl. Ing. Rudolf Mehnert, der Studien über die Bestimmungen, offene Worte, zwei Vorträge von Mehnert, Berichte von Kurt Boff und Hans Franke, eine Skizze des bekannten Schriftstellers Dr. E. A. Fischer, und eine Novelle von Karl Fischer, betitelt Die drei Schwestern des Jeremias Eisenberg. Das Ganze ein wertvolles, weiches Buchen das Gelbe Blatt im wöchentlichen Auszuge enthält.

### Aus dem Parteisekretariat.

Die Parteigenossen werden ersucht, die sich noch im Umlauf befindlichen Petitionskisten (Prozess Hagen und Genossen betr.) bis Mittwoch den 13. August auf dem Sekretariat, Reichstraße 76, abzuliefern.

Am heutigen Montag, abends 7 Uhr, findet der erste Diskussionsabend im Gelbbuch, Reichstraße, statt. Die Genossen, welche sich dafür interessieren, werden ersucht, sich zur festgesetzten Zeit einzufinden.

### Arbeiter-Jugend.

Montag abend 1/2 8 Uhr, im Parteibureau in der Reichstraße, Aufführungsbühne. Rühmliches und volkstümliches Geschehen familiärer Natur ist dringend erforderlich. — Dienstag abend 8 Uhr im Jugendheim (Erdweiser) Gefangenenabend. — Mittwoch abend 8 Uhr: Fortsetzung der Mitgliederversammlung. Rühmliches und volkstümliches Geschehen. — Donnerstag abend 1/2 8 Uhr im Jugendheim: Musikabend. — Freitag abend 1/2 8 Uhr im Jugendheim: Musikabend. — Sonntag a findet im Reuenburger Urwald das Waldfest statt. Näheres wird noch in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. Der Vorstand.

„So eine Veteranenfeier. Sie kennen das nicht, anständige Frau, seien Sie froh. Aber der Herr Gemahl wird ich schon auch einmal mitmachen müssen. Ein enger, ständiger Mann, ein paar lange Linde, große Begabung, unmäßig viel Bier, lange Zigaretten und noch längere Reden — herr —“

„Aber Sie kommen doch übermorgen, mit der Barom?“

„Ganz bestimmt.“

„Ich freue mich.“

„Ändliche Frau, es ist uns ein Vergnügen. Wirklich zu Ihnen geht man besonders gern. Ich sagte es eben Ihrem Herrn Gemahl. Vor wenigen Minuten begegnete ich ihm an der Promenade — er ging aufwärts.“

„So ist er schon nach Hause? Da muß ich eilen.“

„Vor reichte dem Baron die Hand und legte ihren Weg so hübsch fest, so wollte sie ihren Mann noch einholen oder gleich nach Hause kommen.“

„Aber als ihr Schritt die Wohnungstür aufschloß — so war jetzt gehen Sie — da fragte sie gar nicht nach Valentin, sondern ging in ihr Zimmer und blieb dort, bis die ersten Gäste eintrafen.“

Hofmann kam als der letzte. (Fortsetzung folgt.)

Politik. In Jena ist der berühmte Naturforscher Professor Ernst Haeckel stirblich gestorben. Bei der Beerdigung, die Gädels Arbeit für die ganze Kulturwelt bedeutet, hatten wir es für geboten, in den nächsten Tagen ausführlich auf sein Lebenswerk zurückzukommen. — Die Bremer Nationalversammlung erhobte den seit 1916 gewährlichen Ehrenlohn für den plattdeutschen Dichter Godefr. D. v. der Verfassung von Dierks Alldorf, einwöchentliches Preis beträgt 10 000 bis 12 000 Pfund Sterling (nach jetzigem Kurs 750 000 bis 900 000 Mark).

### Sinspruch.

Die Nation ist das Schatzhaus des menschlichen Geistes und es handelt dem Proletariat schlecht an, diese kostbaren Schätze menschlicher Kultur zu zerrüttern. J. S. u. d. S.